

Donnerstag
den 23. Februar

Fünfundfunfzigster
Jahrgang.



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung. Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg
den 20., 21., 23., 24., 25., 27., 28. und 29. März cr.

und zwar in folgender Ordnung statt:

- den 20. März, früh 7 Uhr, im **Thüringer Hofe** für die **Stadt Merseburg**;
- den 21. März, früh 7 Uhr, im **Thüringer Hofe** für die **Städte Lauchstädt, Schaffstädt, Eckenditz**;
- den 23. März, früh 7 Uhr, im **Thüringer Hofe** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Großgräfendorf, Niederelbican, Spergau Frankleben, Kößchen und Ballendorf**;
- den 24. März, früh 7 Uhr, im **Thüringer Hofe** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a. B., Solleben, Kleinliebenau, Dölkau, Meuschau**;
- den 25. März, früh 7 Uhr, im **Thüringer Hofe** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Altscherbis, Modelwitz, Wehlitz und Dürrenberg**;
- den 27. März, früh 7 Uhr, in **Lützen im Gasthof zum rothen Löwen** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Rixen, Altranstedt, Teuditz**;
- den 28. März, früh 7 Uhr, in **Lützen im Gasthof zum rothen Löwen** für die **Stadt Lützen** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dehlitz a. S. und Großgörschen**;

und zwar die Ortsgemeinden innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate**, die **Herren Gutsvorsteher** und **Ortsrichter** an, alle diejenigen Militairpflichtigen der Jahrgänge 1857—61, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 61,1 der deutschen Wehroordnung vom 5. September 1875 erfolgt die **Beorderung der Militairpflichtigen durch die Ortsbehörden**.

Den Magistraten, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die jetzt von den Orts- u. Behörden zu führen und anzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militairpflichtigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniß sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen **mit rein gewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. Die **obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als Verleselisten dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergänzen, wenn Nachträge erfolgen, die Behufs Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh 7 Uhr** im Aushebungslocale abzugeben, um hiernach die Mannschaft ordnen zu können. Das **pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig**. Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nöthigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militairpflichtige aufhalten oder stellen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die **Stammrollen des Jahrgangs 1860 und 1861** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Kolonnen 11 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuellen Schreibhilfe von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militairpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 24 der Wehr-Ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Orde eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch Zeugenaussagen, welche vor einer Behörde protocollarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen und diese Beweismittel im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben Schwerhörige geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Pfarrer und Lehrer resp. protocollarische Zeugenaussagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rücksichtlich der anzubringenden Reklamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militairpflichtiger Leute vom Militairdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß die Reklamanten ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Kommission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestandene Reklamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reklamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

9. März cr.

in duplo offensichtlich an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 31,1 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen nur insoweit zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 29. März cr., findet die Loosung in **Lützen** statt. Wer selbst seine Loosungsnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Kommission erscheinen.

Da während der Ersatz-Aushebung gleichzeitig auch das Klassifications-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der der **I. Klasse der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften** abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

9 März cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen.

Merseburg, den 20. Februar 1882.

Der königliche Landrath. v. Helldorff.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute zunächst die Spezialberatung des Etats für das landwirtschaftliche Ministerium fort. Der Etat der Gehalts-Vermehrung rief eine längere Diskussion über sachliche Spezialien hervor, unter denen der Wunsch der Errichtung eines zweiten Landgestüts für das Großviehpaßhaus Posen am meisten hervortrat. Aus dem Hause beteiligten sich an der Debatte die Abgg. v. Baudemere, Dirichlet, v. Zedemann (Bomh), Magdanzki, v. Kröcher, v. Rauchhaupt und von der Regierungsbank Minister Dr. Lucius und Oberlandbauinspektor General Ueberz. Der Etat selbst wurde ohne Widerspruch bewilligt, soweit er der Plenarberatung überwiegen war. Desgleichen genehmigte das Haus die Spezialletzte der Sechanlung, der Münzverwaltung, des Geflügelzuchtamts in Berlin und des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers. Beim letztgenannten Etat kritisierte Abg. Richter, die diesem Blatte eingeführte Rubrik, „Zeitungsstimmen“, deren Zweck sei, Adressen an den Reichstanzler zu producieren und für die neue Reichstagspolitik Propaganda zu machen. Minister v. Puttkamer wird dafür sorgen, daß bei der Auswahl der Zeitungsstimmen mit erforderlicher Sorgfalt verfahren werde. Nachdem noch die Abgg. v. Münnigerode und Richter-Sagen hierzu gesprochen, werden die betr. Titel bewilligt. Beim Etat des Bureau des Staatsministeriums erklärt sich Abg. Richter-Sagen gegen den sog. geheimen Fond und unterzieht die Thätigkeit des literarischen Bureau, sowie die Haltung der „Proc.-Corr.“ einer scharfen Kritik, wobei er auf die bekannte Berliner Correspondenz in der Wiener „Vol. Correspond.“ in der von einem Conflikt die Rede war, zurückkommt. Minister v. Puttkamer: Die Einrichtung des literarischen Bureau sei eine ganz harmlose. Dasselbe habe die Presseerzeugnisse zu verfolgen und die Ministerien darüber im Laufen zu erhalten; ein anderer Theil seiner Aufgabe bestehe darin, die Presse mit Anmerkungen über die Annahmen und Absichten der Regierung zu versehen; endlich bestimme seine Thätigkeit noch im Dementiren von falschen Nachrichten über die Absichten der Regierung. Was die Haltung der „Proc.-Corr.“ betreffe, so glaube die Fortschrittspartei sich Alles gegen die Regierung und auch andere Parteien erlauben zu dürfen, während ihre Presse sofort in Entzündung geräth, wenn sie selbst einmal angegriffen wird. Einzelne Artikel der „Proc.-Corr.“ während der Wahlbewegung seien allerdings nur durch die Hitze jener Bewegung entstanden. Gegenüber der Sprache der fortschrittlichen Redner und Presse sei die der „Proc.-Corr.“ wie das Meisteln eines Wiesendammes gegenüber dem Raufhens eines mächtigen Kanalaris. Die Fortschrittspartei habe selbst unerlaubte Mittel verwendet, um den guten Glauben des Volkes zur Regierung zu untergraben. In einer in Verlesung gehaltenen Rede habe Richter-Sagen den ersten Diener des Königs des schändlichen Eigenmuths beschuldigt. (Richter: Nicht wahr!) Bei jeder Gelegenheit schreie man der Regierung reactionäre Hintergedanken unter. Die Artikel der „Proc.-Corr.“ hätten in der Form mit der sein müssen, aber in der Sache treffen sie das Richtige. Er schlage eine Compensation vor: er werde dafür sorgen, daß der Ton der „Proc.-Corr.“ ein rein sachlicher sei; die Fortschrittspartei solle nun auch dafür sorgen, daß sich der Ton in ihrer Presse bestimme. Daburh werden viele Berücksichtigungen eintreten (Richter links, Bravo rechts.) Abg. v. Rauchhaupt reiferichtig den Inhalt der angelesenen „Proc.-Corr.“ Artikel. Abg. Richter bebauert, daß sich die Liberalen nicht zusammenschließen, um Front gegen die Reaction zu machen. Die Erklärung des Ministers beziehe sich nicht; er hätte erklären müssen: ja, die „Proc.-

Corr.“ hat Parteien und Personen verläumdet. Neben hat kein Vertrauen zum Minister und will deshalb, daß die Position an die Budgetcommission verwiesen werde, damit der Minister über die Verwendung Auskunft gebe. Minister v. Puttkamer entgegnet, die Bewerfung an eine Commission würde keinen Zweck haben. Abg. v. Meyer-Annahme: Der Grund des Vorgehens der Fortschrittspartei sei, ihre Niederlage bei der Erledigung zu massiren. Den Grund würde er auch Erledigen Richter bewilligen, wenn dieser Minister des Innern wäre. Abg. Richter-Sagen: Wenn er den Reichstanzler geschmäht, würde er längst gerichtlich verfolgt worden sein. Hätte die „Proc.-Corr.“ noch gute Sitten, so würde das Beispiel des Ministers von Puttkamer dieselben verderben. Die Minister mögen persönlich oder durch ihre Söhne zum Volke herabsteigen, aber sie sollen Staatsgelder nicht zur Wahlagitation benutzen, auch nicht die amtliche Autorität einsehen. Minister v. Puttkamer führt aus einer Richter'schen Wahlscheine einen Passus an, der besagt, der Reichstanzler habe es, nachdem er seine Maschinen vom Auslande eingeführt, für praktisch gehalten, die Eisenölle einzuführen, um die Kornölle zu erhalten. (Pfeil! rechts.) Abg. v. Baumgarten spricht für die Bewilligung des Fonds, den keine Regierung entbehren könne, will aber damit keineswegs die Haltung der öffentlichen Presse billigen. Man möge sich nicht gegenseitig die schmutzige Wäsche waschen, es möge Jeder vor seiner Thür stehen. Wenn die öffentliche Presse einen angemessenen Ton anschlage, werde vielleicht auf der anderen Seite die politische Diskussion eine angemessenere werden. Abg. Richter befreit, die Aeußerung in dem Sinne gethan zu haben, wie sie Minister v. Puttkamer citirt. Abgg. v. Duast und Knefelbeck, welche in der betr. Versammlung anwesend waren, bestätigen die Richtigkeit des Citats des Ministers. Darauf wird die Sitzung auf Montag vertagt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Die Fortschrittspartei beantragte den Gesekentwurf bezüglich des Welfenfonds dahin abzuändern, daß nur die Kosten der Beschlagnahme von der Verwaltung bestritten, die ergebenden Ueberschüsse aber dem Vermögensbestande zugeführt werden.

Berlin, 21. Februar. Als Termin für die Erhebung der Berufsstatistik ist der 5. Juni in Aussicht genommen.

Berlin, 21. Februar. Man bestätigt, daß die Rundschriften von England und Frankreich, indem sie eine europäische Verständigung zur Aufrechterhaltung des status quo in Egypten vorschlagen, die Rechte des Sultans in Egypten auf Grund der bestehenden Fermanen gebührend berücksichtigen. Die Rundschriften enthalten nichts von einer vorgängigen Ausschließung bestimmter Punkte. Die entgegengegesetzten Angaben französischer und englischer Blätter sind verfrühte, unrichtige Ferkmanänder.

Berlin, 21. Februar. Aus Wien hierher gelangte Gerichte, wonach der Czar ein Entschuldigungs schreiben wegen Stoboleffs Rede an Kaiser Wilhelm gerichtet und von dem Letzteren eine freundliche Antwort erhalten habe, werden uns von unterrichteter Seite als völlig grundlos bezeichnet. Die beschwichtigende Note des Petersburger „Regierungsboten“ befremdet all-

gemein wegen der absoluten Unzulänglichkeit und wird auffallender Weise von der „N. A. B.“ nicht abgedruckt.

Karlsruhe, 20. Februar. Nach dem heute veröffentlichten Bulletin ist der Gesundheitszustand des Großherzogs fortwährend gut. Die Brauchfähigkeit des Sechorgans nimmt regelmäßig zu, immerhin werden noch Wochen zur gänzlichen Beseitigung des Augenleidens nöthig sein. Sobald der Zustand der Augen die Bewegung in freier Luft gestattet, ist, da die Körperkräfte zunehmen und Schlaf genügend vorhanden ist, der baldige Eintritt der vollen Gesundheit zu erwarten.

Wien, 21. Februar. Das Fremdenblatt bestreitet, daß das Wiener Cabinet wegen Stoboleffs Reden in St. Petersburg zu reflektiren gedente und sagt, die Antwort auf die pan-slavistischen Hezekrien müsse in der Herzegovina und in Crisowice ertheilt werden, und bestche in schneller und gründlicher Niederwerfung der Insurrection.

Kattaro, 21. Februar. Die Drakältesten von Ledezje, Drahozaj und den übrigen von Truppen besetzten Ortshafsten in der Kriwosicie beschloffen, nach Juze in Montenegro auszuwandern. Wie aus Risano gemeldet wird, rücken die Truppen unansahaltbar gegen Ublj vor, wo in den nächsten Tagen ein entscheidender Schlag erwartet wird. Nach dem Falle von Ublj dürfte die Unterwerfung der Kriwosicianer erfolgen.

Paris, 21. Februar. Das Journal offiziell veröffentlicht die Ernennung Mariani's zum Gesandten in München. Die Republique francaise publicirt ferner ein von den englisch-französischen Finanzcontroleuren in Kairo herrührendes, vom 6. d. M. datirtes Schriftstück, welches die gegenwärtige Prosperität Egyptens konstatiert, zugleich aber auch auf die stufenweise Herabminderung und Untergrabung der Gewalt des Khedives hinweist. Die Finanzcontroleure Mignieres und Colvin erklären, die jetzige Lage acceptiren sei gleichbedeutend mit einer Vernichtung der Aktion der Finanzcontroleure, die vor den von der Kammer und von der Armece abhängigen Ministern ohnmächtig seien, die bis jetzt durchgeführten Personen würden daburh geführt.

Marseille, 21. Februar. Am verfloffenen Sonnabend ist vor dem Hafen von Genua das russische Schiff „Helena“, welches mit einer Haferlabung von Odessa nach Marseille bestimmt war, in Folge eines heftigen Anstohes untergegangen. Die Schiffsmannschaft wurde gerettet bis auf einen Matrosen, welcher ertrank.

London, 20. Februar. Abends. Wie das Reutersche Bureau aus St. Petersburg zuverlässig erfahren haben will, wurde am Sonnabend

Die weiße Taube.

Eine Kriminalgeschichte aus dem Leben von Hermann Thieme

(Verfasser der „Lebenswirren“).

(Fortsetzung.)

„Frevle nicht, Bruder!“ jammerte die Wuhme.

„Das hat mir noch gefehlt“, grollte der Taubemwirth mit eisiger Kälte, ohne auf der Schwester Worte zu achten.

„Herr, vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!“ stammelte Barbara.

„Schweig, alte Nachtule, mit Deinem Gekreisch“ schrie der Bruder, indem er mit dem Fuße auf die Erde stieß, daß die Fenster Scheiben klirren. „Und Du, ungerathene Dirne“, fügte er zur Tochter gewendet hinzu, „schmüze Dein Bündel je eher desto lieber und gehe mir aus den Augen.“

„Ich habe schon daran gedacht, Vater,“ entgegnete das Mädchen, „daß es so das Beste sei. Ich werde hinauf reifen nach Posen zur Mutter-Schwester, die wird mich wohl aufnehmen, wenn ich ihr als Magd diene.“

„Neh, wohin Du willst, nur mir aus dem Gesicht!“ grollte der erzürnte Vater.

„Gottlieb, Gottlieb! Verstoße Dein Kind nicht!“ schluchzte die Wuhme.

„Das hab' ich zu verantworten und Niemand sonst!“ herrschte der Alte zurück.

„Laßt es gut sein, Wuhme,“ bat mit Schmerz-

voller Stimme das Mädchen, „ich gehe nach Posen.“

Rosel verließ das Gemach, und der Alte warf sich mit einem verzweifelnden Fluch in seinen Sessel.

Da trat die Schwester zu ihm heran und sprach: „Wer möcht's Dir verargen, Gottlieb, daß Du in gerechten Horen geräthst ob des Jammers, der über uns heringebrochen. Aber häufe nicht Schmach auf Schmach, Bruder, daß nicht der letzte Betrug ärger sei denn der erste.“

„Laß mich ungeschoren mit Deinem Bibeltram“, schrie der Bruder mit erpobener Stimme, „was ich gesagt habe, das habe ich gesagt. Die Dirne muß aus dem Hause, und das morgen schon!“

„Ist das Dein letztes Wort, Gottlieb?“

„Mein letztes.“

„Gut, so gebe ich Dir denn auch mein Wort: stoßest Du die Rosel hinaus in die Fremde, so bleibe ich keinen Tag mehr in Deinem Hause. Wenn dann die Leute kämen und fragten: Wo ist die Rosel? und ich müßte antworten: Ich weiß nicht, sie ist halt in der Fremde — in irgend einem Winkel — Gott weiß wo! Das möchte mir das Herz brechen. Deshalb folge mir, Bruder, und verzeih' der Rosel ihren Fehler, da das Unglück nun einmal geschehen.“

„Das thur' ich nun und nimmermehr,“ schmaubte der Taubemwirth, „soll ich tagtäglich die Schande meines Kindes vor mir haben und den Wechselbalg eines Brandstifters vor meinen

Augen groß wachsen sehen? Fort muß sie, fort, und damit Basta!“

Da ging die Schwester weinend hinaus und ließ den Jörnigen allein.

Rosel aber hatte durch die halbgeöffnete Thür das Zwiegespräch der Weiden mit angehört, war dann hineingegangen nach ihrem Stübchen und hatte ihre Sachen zusammen gepackt, die sie von der seligen Mutter hatte, und die ihr Eigenthum waren. Dann ging sie hinaus in Barbara's Zimmer, setzte sich einige Augenblicke nieder, um sich zu erholen, und sprach darauf mit wehmüthiger Stimme:

„Ich danke Euch, Wuhme, für Eure Liebe und Güte. Ich weiß, Ihr meint's gut und habt's immer gut gemeint mit mir. Aber es ist besser so; glaubt mir's, Wuhme. Es würde nimmer gut thun, wenn ich hier im Hause bliebe. Deshalb gehe ich, und das Morgen schon, Ihr wißt ja wohin. Aber das Eine müßt Ihr mir versprechen, Wuhme Barbara, verlaßt meinen Vater nicht, damit das Unglück nicht noch größer werde als es schon ist. Wollt' Ihr mir das versprechen, Wuhme?“

„Ich verspreche Dir's,“ sagte die Alte schluchzend.

Da faßte Rosel die alte treue Seele um den Hals, herzte und küßte sie und sprach: „Gott schütze Euch!“

Dann eilte sie aus dem Zimmer, lief hinab nach ihrem Stübchen, wo sie sich einschloß und den größten Theil der Nacht mit Einspanden und sonstigen Reisevorbereitungen zubrachte.

(Fortsetzung folgt.)

der Befehl erteilt, eine Abtheilung Kosaken mit den nöthigen Offizieren nach Mewo zu dirigieren. — Aus St. Petersburg melden Londoner Blätter, daß sechs russische Offiziere nach der Herzogin abgereist wären und neun weitere folgen würden. Sämmtliche Offiziere hätten einen elfmonatlichen Urlaub. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel sandte der Sultan Hodat Pascha an Bord des „Falcon“, um den Kapitän Selby seiner Theilnahme zu versichern. Der Zustand Selbys ist noch immer ein ernster.

London, 20. Februar. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Paris auf höchste französische und englische Autorität hin, daß ein Abschluß des Handelsvertrages unmöglich sei.

St. Petersburg, 21. Februar. Der Regierungsbote schreibt: In Folge der von dem Generaladjutanten Stobeleff in Paris an ihn besuchende Studenten gehaltenen Rede werden beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche jeder Begründung entbehren. Dergleichen private Äußerungen von Personen, welche seitens der Regierung nicht dazu ermächtigt sind, können natürlich keinen Einfluß auf den allgemeinen Gang unserer äußeren Politik haben, noch unsere guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten ändern, welche sowohl auf den freundschaftlichen Banden der gekrönten Häupter unter sich und dem klaren Verständniß der Interessen der Völker, als auch auf gegenseitiger strenger Erfüllung der bestehenden Verträge begründet sind.

Rom, 20. Februar, Abends. Anlässlich des vierten Jahrestages seiner Erwählung empfing der Papst heute die Glückwünsche der kirchlichen, sowie der Civil- und Militär- Würdenträger seines Staatsaates. — Der Gesundheitszustand des Papstes ist — ein ziemlich guter.

Alexandrien, 21. Februar. Nach Berichten aus Sohonda haben die arabischen Rebellen Sana besetzt und daselbst ihren Anführer, Scherif Suleiman, zum Naib-Bechalifat (Khalifen-Stellvertreter) ausgerufen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Anz.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg. (D.-C.) Die für gestern angelegte Vorstellung der intern. Künstlergesellschaft Krüger fand gar nicht statt. Denn — die losen Bängel waren ausgeflogen, natürlich mit Hinterlassung süßer Erinnerungen. Wie es scheint, bestand die Gesellschaft, obgleich ca. 8 Personen annoncirt waren, nur aus 3 Mitgliedern und ist nur die Frechheit zu bewundern, mit welcher dieselben hier auftraten.

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkel betrug in der Woche vom 12. bis 18. Februar pro Stück 12,00 bis 15,75 Mk.

Wie man sich auf ebenso billige wie bequeme Weise einen reizenden Fensterschmuck verschaffen kann, dürfte nur Wenigen unserer Leser bekannt, Allen aber zu erfahren erwünscht sein. In kleine Glas- oder Porzellanrahmen, deren Boden mit etwas Wasser bedeckt ist, werden Pinjen oder Erbsen gelegt, und dazwischen wird in beliebiger Quantität Nüßkamen gestreut. Nach ca. 8 Tagen, während welcher Zeit die kleine Saat immer etwas feucht gehalten werden muß, keimen die Nüßkamen auf, und nach weiteren drei Tagen zeigen sich die ersten grünen Blätter, die dann von Tag zu Tag sich erweitern und bald einen kleinen Wald in der Schale bilden. Dazwischen schießt auch der Nüßkamen empor, so daß mehrere solcher Schalen mit dem frischen und reich wuchernden Grün, an einem Fenster vereinigt, den reizendsten Schmuck bilden, und besonders in der jetzigen Jahreszeit als sicherste Vorboten des bald erwachenden Frühlings gelten können. Wer noch etwas Abwechslung in diesen Fensterschmuck hereinbringen will, kann das sehr leicht mit feinen, möglichst schön geförmten Schwämmen erreichen. Dieselben werden angefeuchtet, und dann förmlich in Nüßkamen herumgewälzt. Die kleinen Körner dringen in alle Poren des Schwammes ein und keimen, wenn der Schwamm täglich feucht gehalten wird, nach wenigen Tagen in frischem Grün daraus hervor, daß schließlich der Schwamm einem grünen Balle gleicht. Auf kleine Vasen gelegt, gereichen sie den feinsten Salons zur Zierde.

Die Zuckersabrik Stöbtk hat ihre Campaigne am 13. d. M. beendet.

Am 3., 4. und 5. Januar d. J. beging die älteste deutsche Handwerker-Schule, die Herzogl. Baugewerkschule zu Holzminnen, ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Das seltene Fest ging unter so zahlreicher Theilnahme aus dem In- und Auslande vor sich und fand seitens der höheren technischen Kreise und der Staatsbehörden eine Auszeichnung und Theilnahme, die es weit über die Bedeutung eines bloß lokalen Festes hinaus hob. Der am 3. Januar stattgefundene großartige Fackelzug, besonders aber der am 4. Januar veranstaltete Festzug haben durch ihre künstlerische Ausstattung, Anordnung und Ausführung Aufsehen erregt. Der Festactus vor der Schule und dem Denkmal des vereinigten Begründers der Anstalt F. L. Haarmann erlangte eine besondere Bedeutung durch die Männer, welche als Redner auftraten, so namentlich die Vertreter der Behörden und des Baumeisters V. Felisch aus Berlin, welcher

als Specialbelegirter des Verbandes deutscher Baugewerksmeister sprach. Dies Alles in Verbindung mit der Ausstellung von Schülerarbeiten aus mehreren Jahrgängen und der Darlegung der großartigen Hilfs- und Lehrmittel der Anstalt rechtfertigte die allseitige Anerkennung, daß die Schule, wie sie bereits mehr als 100,000 Schüler zu Meistern gebildet hat, nicht allein den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen weiß, sondern anregend vorangeht und ihren Einfluß auf die Entwicklung des gewerblichen Unterrichts nach wie vor behauptet. Wie wir hören, ist ein detaillirter Festbericht unter der Presse.

In dem Stalle des Landwirths Schumann in Bottendorf bei Köpchen ist ein gesundes, kräftiges Kalb zu sehen, welches keine Augen hat.

Köfen, 16. Februar. Der 13jährige Emil Daßler, Sohn des Bahnhofs-Assistenten Herrn Daßler hier, welcher vor Kurzem einen durch das schwache Eis gebrochenen Knaben vom nahen Tode rettete, wurde in Gegenwart des gesammten Schulvorstandes von dem Herrn Lokal-Schulinspector öffentlich belobt und ihm als Anerkennung für seine rettende That 15 Mk. eingehändigt.

Genßern, 17. Februar. Die vor einigen Tagen hier und im benachbarten Theißen vom Comité für Anlage einer Central-Zuckerfabrik in Weizenfels abgehaltenen Versammlungen waren Seitens der Landwirthse sehr zahlreich besucht. Das Project hat von Seiten der Letzteren eine warme Theilnahme gefunden, welche durch zahlreichere Zeichnung von Anteilen ihren besten Ausdruck erhielt. Wenn auch hier und da der Versuch gemacht worden ist, das Unternehmen selbst, sowie die Rentabilität desselben in wenig geschickter Weise zu discreditiren, so glauben wir doch versichern zu können, daß diese Verjude in unserer Gegend ebenso wenig Boden gefunden haben wie anderswo. (W. Krbl.)

Predigt: Anzeigen.

Stadtkirche: Donnerstag, Abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Dia. Scholz.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	21./2. Abds. 8 U.	22./2. Mors. 8 U.
Barometer Mill.	762,8	766,50
Thermometer Celsius	+ 6,0	+ 1,7
Rel. Feuchtigkeit	100	95,4
Bewölkung	5	0
Wind	0	NW
Stärke	5	3

Der Druck verarbeitete sich von 3,40 auf 2,27.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämmtliche pro Februar und März cr. zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. März cr. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 20. Februar 1882.

Der Magistrat.

Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr versteigere ich im Gemeinde-Gasthause zu Groß-Oßrau

1 Sopha, 1 Kleiderschrank und ein Waschtisch

öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 22. Februar 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Deckert'schen Gasthose zu Reuschberg

1 Sopha, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Nähstisch, 1 leichten Ackerwagen und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 22. Februar 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft A. Schmidt, Creppau.

Ein ordentliches und zuverlässiges Dienstmädchen findet am 1. April cr. Stellung Lauchstädter Str. Nr. 3.

Stolze'sche Stenographie.

Der bereits angekündigte 20. Unterrichts-Cursus unseres Vorsehers Herrn Schliebe in der Stolze'schen Stenographie beginnt am Donnerstag, den 9. März cr. im Fiolli, Abends 8 Uhr. Anmeldungen werden bis dahin noch entgegengenommen Lindenstraße 13 I.

Freie Vereinigung zur Förderung der Stolze'schen Stenographie.

123. Auction im städt. Leihgasthause zu Leipzig

Am 1. März cr. und folgende Tage,

worin die im Januar, Februar, März und April 1881 verfallenen Pfänder Lit. N. Nr. 75, 216 bis Lit. O. Nr. 20, 584 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Um gefällige Zufendung der Strohhüte zur Wäsche ersucht ergebenst

Marie Müller, kleine Ritterstraße 15.

Gesang-Verein.

Musik-Aufführung

freitag, 24. Febr. 1882, 7 Uhr
in der Kaiser-Halle.

PROGRAMM.

1. Erbkönigs Tochter, Ballade f. Solo, Chor u. Orchester. v. Gade.
 2. Schön Ellen, Ballade für Solo, Chor und Orchester. v. Bruch.
 3. Finale der Oper Loreley v. Mendelssohn.
- Solisten:** Frä. **Cl. Hoppe** hier, Frä. **A. Eißler** aus Weimar, Hr. **Domfänger Ad. Schulze** aus Berlin.
Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 1,50 bei Herrn **Wiese**.
Hauptprobe Donnerstag 7 Uhr.
Schumann.

Das Lehrerinnen-Seminar zu Eisleben

beginnt seinen Coursus in Rücksicht auf die am Ort stattfindende Prüfung stets am **Montag nach Pfingsten**; in diesem Jahre also am **5. Juni**. Es bereitet junge Damen sowohl für das Lehramt an höheren Mädchenschulen, wie an Volksschulen vor.
Anmeldungen sind zu richten an Frä. **B. Rothe, Namntbor 31.**

Strohbut-Wäsche.

Die neuesten Façons zur **Strohbut-Wäsche** sind eingetroffen und werden täglich **Strohbut** zum Waschen und Modernisieren angenommen von
Helene Limprecht geb. Spott,
Entenplan 3.

Um baldige Zusendung der

Strohhüte zur Wäsche

bittet ergebenst

Marie Fröbus,
Keuschberg bei Dürrenberg.

Anzeige! Kapitalien, 500 Thlr., 1000 3 Mal, 1500, 2000 3 Mal, 5000, 10000 4 Mal, 14000, 20000 und 40000 Thaler sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothesen zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kreis Auctions-Commissar **Mindfleisch** in Merseburg.

Zur Lieferung von blühenden Pflanzen u. s. w., Kränzen, Bouquets, Palmenzweigen u. s. w. empfiehlt sich
H. Pohley,
Obergärtner der Blaud'schen Gärtnerei.

Flaschenverschluss.	Vor Nachahmung wird gewarnt.	Schutzmarke jedem Bonbon eingepreßt.
	Unübertr. wirksamste und köstlichste rein diätet. Haus-, Genuss- u. Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Halsleiden, Verschleimung, Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten der Kinder durch unzähl. Atteste und Danksagungen selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet. Depot in Merseburg bei Heinr. Schultze, Entenplan.	
Rhein. Trauben-Brust-Honig à Fl. 1, 1 1/2 u. 3 M.		Trauben-Brust-Bonbons per Packet 30 und 50 Pfg.



Donnerstag, den 23. Februar trifft wieder ein Transport 4-5-jähriger **Arbeitspferde** ein.
A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Redaction, Druck und Verlag von A. Reiboldt in Merseburg.

Große Bratheringe

versende in 1/2 u. 1/4 Ballfässern zu Engros-Lagespreisen, an Wiederverkäufer dieselben, an **Private** in Postfässern zu 3 Mk. 50 Pf., ferner: **frische große Bücklinge** die Postfasse zu 3 Mk., das Postfaß ff. **Kal** in **Selee** zu 6 Mk. 50, dito ff. **Brataal** und ff. **Kalbricken** zu 6 Mk. Alles franco gegen Nachnahme.
Größlin, Reg. Bez. Stralsund.

J. Schmidt jun.

Holz-Auction.

In dem hinter dem Gut belegenen **Wodelwiser RittergutsHolze** sollen
Montag, d. 27. Februar er.,
1. Vormittags von 9 Uhr ab:
ca. 55 erl., rüsterne u. eschene Abraumhaufen,
8 Km. desgl. Scheite;
11. Vormittags von 10 1/2 Uhr ab:
ca. 14 Stück Eichen von 9-26 Ctm. mittl. Durchm.,
16 Stück Ahorn von 9-32 Ctm. mittl. Durchm.,
28 Stück Hainb. von 14-58 Ctm. mittl. Durchm.,
150 Stück zum großen Theil glatte Erlen 16-44 Ctm. mittl. Durchm.,
4 Stück glatte kanadische Pappeln von 70-93 Ctm. unteren Durchm. unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Specialität!

Echt böhm. Bellsfedern,
billige Betten,
das vollständige Gebett von **25 Mark** an, hält stets größtes Lager hier
B. Levi,
Delgrube 4,
früher Gotthardtsstraße.

Knaben,

welche das hiesige Gymnasium von Dfern ab besuchen, finden freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis

von 2 bis 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Dammstraße Nr. 14

Ich suche zum 1. April ein nicht zu junges

Küchenmädchen,

das ordentlich streuen kann.
Frau **Julius Blaud.**

Eine französische Familie in Brüssel sucht eine

Kindergärtnerin

als **deutsche Dame.** Meldungen schriftlich oder persönlich bei
Frau **Julius Blaud**

Ein Umschlagetuch

ist vor 8 Tagen verloren worden von der Unteraltenburg bis zur Hältestraße, abzugeben gegen Belohnung
Cand Nr. 6, parterre.

Erbsenstroh

und **Hohstreu** liegen zum Verkauf
Rosenthal 14.

In meiner **Färberei u. Druckerei** findet zu Dfern ein Verblühen Einstellung
C. Wegler,
Färbermeister.

G. Hüfer's Restaurant.
Donnerstag früh von 9 Uhr an **Speckfuchen.**

Zur Confirmation empfehle alte und neue **Merseburger Gesangbücher** in geschmackvollem und dauerhaftem Einbande
H. Limprecht, Entenplan 3.

Hochfein schmeckende
saure Gurken
billigst bei
Richard Helbig,
Burgstraße 9.

Linsen, Bohnen, Erbsen u. geschälte Erbsen, vorzügl. kochende Waare, empfiehlt billigst
Richard Helbig,
Burgstraße 9.

Hau-Späne

sind fortwährend und auch in größeren Posten zu verkaufen in der Ziegelei von
O. Haase.

Donnerstag 23. Februar treffe ich mit einem 2. Transport 4- u. 5-jähriger **dänischer Pferde** in **Bedra** ein.
August Döhler, Pferdehändler.

Ein Pferd,
braune Stute, 9 Jahr alt, steht zu verkaufen.
Adolf Behr,
Trebitz.

Ein 4 Jahr altes Pferd (Rude), fehlerfrei, ist zu verkaufen
Greppau 15.

Makulatur

verkauft die **Kreisblatt-Expedition.**

Verloren

wurde Dienstag Abend ein **braunwollenes Taillentuch** auf dem Wege von der **Unteraltenburg** zur **Kriegsriedstraße**. Gegen Belohnung abzugeben
Freidrichstraße 4.

Für eine der ältesten in Merseburg selbst beständig eingeführte **Lebensversicherung** wird ein tüchtiger Vertreter gesucht. Gest. Offerten unter **E. O. Nr. 540** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Dank.
Herzlichen Dank allen denen für die Beweise von Liebe und herzlicher Theilnahme bei dem Pegräbnis unserer lieben Schwester und Tante
Serviette Blanke.

Der lieben Jugend, welche sie u ihrer Ruhestätte trugen, den lieben Verwandten und Freunden für die Schmückung des Sarges mit Kronen u. Kränzen. Dank dem Herrn Pastor Küchenhoff, dem Herrn Lehrer Fremwald, sowie dem Männer-Gesangsverein für den erhebenden Gesang.
Greppau, den 17. Februar 1882.

Die Hinterbliebenen.